

# Hundehalter zahlen mehr

Gemeinde Kippenheim justiert bei der Hundesteuer nach / Neu in die Satzung aufgenommen wird die Kategorie Kampfhund

Von Klaus Fischer

**KIPPENHEIM.** Bei der Hundesteuer justiert die Gemeinde auf zwei Feldern nach: Zum einen müssen Hundehalter grundsätzlich mehr zahlen als bisher. Zum anderen nimmt die Gemeinde neu die Unterscheidung von gefährlichen Hunden, landläufig auch Kampfhund genannt, in den Hundesteuerkatalog auf. Wer solche Hunderassen hält, muss künftig 750 Euro für den Ersthund bezahlen. Die neue Hundesteuersatzung soll zum 1. Januar 2022 in Kraft treten, beschloss der Gemeinderat am Montag.

Kämmerer Thomas Schwarz begründete die neuen Hundesteuersätze unter anderem mit der Laufzeit der bislang geltenden Satzung nebst Steuersätzen. Die stamme aus dem Jahr 1997 und enthalte nicht die Kategorie Kampfhunde, die in den meisten Satzungen der Umlandgemeinden bereits zu finden sei. Aus seinem Zahlenwerk ging auch hervor, dass sich die Zahl der gemeldeten Hunde seit 2010 bis heute von 278 Tieren auf 355 Tiere erhöht hat. Selbstredend ist damit auch die Summe an Steuereinnahmen gestiegen, von 20 000 Euro (2010) auf 25 500 Euro (2021). Allein durch die Steuererhöhung steigen die Einnahmen um 7000 Euro. Demgegenüber beziffere sich der Aufwand der Gemeinde für die Bereitstellung der bislang 24 Hundetortenstationen und deren Leerung durch Bauhofmitarbeiter auf mehr als 30 000 Euro, so Bürgermeister Matthias Gutbrod. Er sagte: „Wir wollen die Hundesteuer um 1,50 Euro pro Monat erhöhen. Das hält die Verwaltung für einen moderaten Wert.“

Ganz ohne Widerspruch aus dem Gremium blieb die von der Verwaltung vorgelegte Satzung nicht. An der Kategorisierung „Kampfhund“ in der Satzung störte sich grundsätzlich Markus Studer (CDU).

Das Verhalten von Hunden sei doch eher das Ergebnis falscher Erziehung der Besitzer und kein immanentes Wesensmerkmal von Rassen. Für Günter Ackermann (FW) ergibt zwar die Unterscheidung von gefährlichen Hunden Sinn, mit der Erhöhung der allgemeinen Hundesteuer wollte er sich indes nicht anfreunden. Frei von Hundekot in Straßen und auf Plätzen werde der Ort deshalb nicht. Ackermann: „Das Grundproblem bleibt.“

**SPD-Stadtrat wünscht Verbot von Kampfhunden**

Auch Fraktionskollege Lothar Stulz war gegen eine solche grundsätzliche Erhöhung und führte als Gegenargument insbesondere die soziale Komponente an. Dass sich jemand überhaupt einen Kampfhund hält, war für Julian Siefert (SPD) nicht begreiflich. Am liebsten wäre ihm ein Verbot, solche Hunderassen in der Gemeinde zu halten. Er stehe voll hinter der neuen Hundesatzung. Gutbrod modifizierte nach der Diskussion die Vorlage in zwei Abstimmungspakete: Gegen die Stimme von Markus Studer wurde die Unterscheidung von Kampfhunden beschlossen. Mit zwei Gegenstimmen (Stulz, Ackermann) wurde die allgemeine Erhöhung der Hundesteuer beschlossen.

## INFO

### HUNDESTEUER

Hundesteuer (jährlich) in Kippenheim (ab 1. Januar 2022): Ersthund 90 Euro (bisher 72 Euro), Zweithund und jeder weitere Hund 180 Euro (bisher 144), Zwingersteuer (Hundezucht) 225 Euro (bisher 144). Erster Kampfhund 750 Euro, zweiter Kampfhund und jeder weitere 1500 Euro. Zum Vergleich: Ersthunde Rust 66 Euro, Meißenheim 66 Euro, Friesenheim 90 Euro, Ettenheim 87 Euro, Mahlberg 78 Euro. **fi**

## ■ Es weihnachtet in Ettenheim



**FESTLICH** ist die Altstadt dekoriert worden. Insgesamt ist das Bauhofteam um Leiter Markus Ohnemus rund anderthalb bis zwei Wochen mit dem Aufstellen von Weihnachtsbäumen und dem Anbringen der Deko beschäftigt. Nach Angaben der Stadt wurden 60 Nordmannbäume vom Ramsteinerhof in Fischerbach bezogen, die an öffentlichen Plätzen in Kernstadt und Ortsteilen sowie in Kindergärten, Schulen

und Kirchen aufgestellt werden. Zudem wurden 40 Wellen Tannenreisig zum Schmücken an alle Kindergärten und Schulen verteilt. Im Auftrag des Unternehmens Ettenheim gestaltet Gärtnermeister Christian Jäger mit Unterstützung des Bauhofs wieder die Ettenheimer Brunnen als Adventskränze. Die Kerzen leuchten gemeinsam mit den Weihnachtsbäumen erstmals am ersten Advent. **FOTO: STADT**

## Beim Theaterspielen hat es gefunkt

**IM PORTRÄT: Irmgard und Heinz Kiesel aus Mahlberg sind seit 60 Jahren verheiratet**

**MAHLBERG** (ulh). Irmgard und Heinz Kiesel aus Mahlberg haben am 18. November 1961 in Zell am Harmersbach geheiratet. Heute feiern sie Diamantene Hochzeit. Sie kennen sich aus der Schule. Beim Theaterspielen hat es gefunkt.

Zum Zeitpunkt der Hochzeit hatte Heinz Kiesel bereits die Meisterprüfung im Maurerhandwerk bestanden. Mittlerweile besitzt er den Goldenen und Diamantenen Meisterbrief. Mit seiner Frau führte er das 1952 vom Vater gegründete Baugeschäft weiter, sie wurde Bürochefin. Heinz Kiesel wirkte mehr als 30 Jahre lang im Gemeinderat mit. Als passionierter Jäger war er Jagdpächter im Gebirgswald Mahlberg-Orschweiler und im El-

sass. Er baute und stiftete den Hubertusbrunnen im Orschweierer Wald und half bei baulichen Vorhaben von Vereinen. Er war Sportschütze im Mahlberger Schützenverein und gehörte der Feuerwehr an. Er unterstützt diverse Vereine und ist in mehreren Ehrenmitglied. Lange Zeit gehört er auch dem CDU-Stadtverband an. Irmgard Kiesel ist Mitglied im Tennisclub. Früher war sie Turnerin und Leichtathletik im TuS Mahlberg.

In den Ferien führen die beiden mit ihren drei Töchtern gerne an die Ostsee. Später machten sie in Oberstaufen Urlaub. Zu Hause warteten das Geschäft, das Haus, der Garten sowie Kleinvieh, das versorgt werden musste. Irmgard Kiesel

ist noch im Büro tätig. Heinz Kiesel ist gesundheitlich angeschlagen und wird von seiner Frau liebevoll umsorgt. Zum Fest gratulieren auch vier Enkelkinder.

**Heinz Kiesel** wurde am 15. Mai 1936 in Mahlberg geboren. Bei der Firma Kiesel & Koch lernte er das Maurerhandwerk.

**Irmgard Kiesel**, geborene Neumann, kam am 16. Juni 1936 in Rastenburg, Ostpreußen, zur Welt. Sie musste 1945 kriegsbedingt mit ihrer Mutter und ihrem Bruder aus der Heimat flüchten und kam 1948 nach Mahlberg. Nach einer kaufmännischen Lehre bei der Firma Sauer in Lahr war sie sechs Jahre Privatsekretärin der Geschäftsführerin der Firma Oscar Weil in Lahr.



Heinz und Irmgard Kiesel heute und bei ihrer Hochzeit vor 60 Jahren



FOTO/REPRO: ULIKE HILLER

## Über die Mendelssohns

Aufführung am Sonntag in der ehemaligen Synagoge Kippenheim

**KIPPENHEIM** (BZ). Im Rahmen des Festjahrs 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland laden der Förderverein Ehemalige Synagoge Kippenheim und die Theater-AG des Max-Planck-Gymnasiums (MPG) Lahr auf Sonntag, 21. November, zur Aufführung „Die Mendelssohns“ in die ehemalige Synagoge ein.

Das musikalische Schaffen von Felix Mendelssohn ist bekannt. Weniger bekannt ist, dass seine Schwester Fanny ebenfalls musikalisch begabt war und komponierte. Ebenfalls weniger bekannt ist laut der Ankündigung, dass der Großvater der Geschwister, der Philosoph Moses Mendelssohn, in der Aufklärung eine bedeutende Rolle gespielt und dadurch

einen Beitrag zum jüdischen Leben in Deutschland geleistet hat. Gemeinsam mit Pianistin Lydia Jeschke und Hornist Horst Ziegler vermitteln die Mitglieder der Theater-AG einen Einblick in das Leben der Familie Mendelssohn sowie in das philosophische und musikalische Wirken von Moses Mendelssohn und Fanny Hensel, geborene Mendelssohn-Bartholdy. Die Leitung hat Andrea Welz.

„Die Mendelssohns“: Aufführung am Sonntag, 21. November, 17 Uhr, ehemalige Synagoge Kippenheim. Eintritt frei, Spenden erbeten. Anmeldung erforderlich bei Jürgen Stude, E-Mail: juergen.stude@t-online.de. Es gilt die 2G-Regel.



Probe für „Die Mendelssohns“ im MPG: von links Arion Wiesler (Felix Mendelssohn-Bartholdy), Ben Schüssele (Moses Mendelssohn), Amelie Dalm (Fanny Hensel), Hadi Sayed-Ahmad und Doreen Himmelsbach (Sprecher)

## Weihnachtsmarkt fällt aus

Ringsheim sagt die Veranstaltung und den Neujahrsempfang ab

**RINGSHEIM** (BZ). Die Gemeinde Ringsheim hat sich entschieden, den für Sonntag, 5. Dezember, geplanten Weihnachtsmarkt und auch den Neujahrsempfang abzusagen. Das geht aus einer Pressemitteilung aus dem Rathaus hervor. Hintergrund sind demnach das Erreichen der Alarmstufe in Baden-Württemberg und die weitgehend einheitlichen Prognosen weiter steigender Fallzahlen.

Laut Bürgermeister Pascal Weber fiel die Entscheidung „schweren Herzens“. „Wir haben uns die Entscheidung nicht leicht gemacht“, ergänzt die im Rathaus für den Markt verantwortliche Mitarbeiterin Bianca Gerber-Chavez. Weber: „Wir haben immer gesagt, wir versuchen den Markt abzuhalten, wie wir auch im Sommer versucht haben, in Abstimmung mit unseren Vereinen einen Dorfhock als kleinen Ersatz für das Wein- und Gassenfest zu machen.“ Grundsätzlich finde die Gemeinde es wichtig, Zeichen für das soziale Miteinander und für den Erhalt der

Dorfgemeinschaft zu setzen. „Aber in der jetzigen Zeit mit dramatisch steigenden Fallzahlen, einer hohen Hospitalisierung auch in der Ortenau, der jetzt notwendigen 2G-Regelung, Kontaktnachverfolgung, Hygienekonzept und Maskenpflicht können wir als verantwortungsbewusste Gemeinde eine solche Veranstaltung nicht durchführen“, begründet Weber die Absage. Was die Lage besonders erschwert habe, sei die Tatsache, dass der Weihnachtsmarkt normalerweise zum großen Teil im Innenbereich des Bürgerhauses stattfindet. Für die Absage bittet die Gemeinde neben den Besucherinnen und Besuchern insbesondere auch die Marktbesucher um Verständnis.

Der für Sonntag, 9. Januar, geplante Neujahrsempfang ist ebenfalls abgesagt. „Die Vorbereitungen hätten jetzt beginnen müssen und bei der aktuell geltenden Rechtslage hätte der Charakter der Veranstaltung so nicht umgesetzt werden können“, so die Begründung der Gemeinde.

## KURZ GEMELDET

### ETTENHEIM

#### Heute kein Kirchenchor

Die für heute, Donnerstag, vorgesehene Probe des katholischen Kirchenchors St. Bartholomäus findet nicht statt.

#### Deko im Prinzengarten

Am Samstag, 20. November, wird das Gartenhaus im Prinzengarten weihnachtlich dekoriert. Der Freundeskreis Prinzengarten bittet um Mithilfe. Beginn ist um 10 Uhr.

### GRAFENHAUSEN

#### Vorleseabend

Die Bücherei St. Jakobus lädt zum bundesweiten Vorleseabend am Freitag, 19. November, 19.30 Uhr, in das Café der Seniorenwohnanlage, Kirchstraße 70, ein. Dort lesen der Ruster Bürgermeister Kai-Achim Klare, Pfarrer Michael Gartner sowie Walter Roth, Autor des Buches „Soko Erle: Der Mordfall Carolin G.“. 2G-Nachweis erforderlich.